

# Zwischen Radio Beromünster und Teletext

Skiklub Bärenswil wird dieses Jahr 60 Jahre alt

Dass es von den zwanziger Jahren bis hinein in die fünfziger Jahre im südöstlichen Gemeindegebiet von Bärenswil ein weitherum bekanntes, per Extrazug ab Zürich Hauptbahnhof erreichbares Wintersportgebiet gegeben hat, ist vielen Oberländern, besonders den neu Zugezogenen, nicht (mehr) bekannt. Skibegeisterte Zürcher – der junge Skiklub vom Albis – hatten in den frühen zwanziger Jahren das weitläufige Gebiet zwischen der Allmnenkette und dem Jakobsberg für den Wintersport entdeckt. Die städtischen Schneefanatiker kamen an den Wochenenden in aufsehenerregenden Tenüs mittels der Uerikon-Bauma-Bahn auf der Station Bärenswil angedampft.

## Sprungschanze gebaut

Auf dem schattigen Nordhang der Egg ob Wappenswil wurde eine Sprungschanze gebaut, welche Sprünge bis zu 36 Metern erlaubte, in Wappenswil selbst eine Skihütte gemietet, Skikurse abgehalten und so die Aufmerksamkeit junger Einheimischer erregt.

## Aus den Annalen des Skiclubs Bärenswil

Am 30. November 1929 gründeten 17 Bärenswiler Sportidealist

in «ihrem Resti», dem Wappenswiler Restaurant Frohsinn, den Skiklub Bärenswil (SCB). Der SC Albis stand Pate. Erster Präsident wurde Ernst Schärren.

Die meisten Skifreunde waren gleichzeitig Mitglieder des alteingesessenen Turnvereins. So hiess die Devise: «Im Sommer turnen, im Winter skifahren» und «mit Schuss und Schwung geht es hinein in ein winterliches Sportleben».

Bereits die Saison 1931/32 brachte den Eintritt in den Schweizerischen Skiverband. Das erste Klubrennen mit den Disziplinen Langlauf, Hindernislauf – und Skijöring (auf der Baumerstrasse, Start beim «Bären», Ziel beim Restaurant Kreuzstrasse/Bussenthal) – wurde vom jungen Radio Beromünster angesagt. 400 Zuschauer waren live dabei.

In der Saison 1932/33 wurde die Skihütte auf dem Allenberg mit einer «Skichilbi» eingeweiht. Auf Jahre hinaus war das Klubheim unvergessener, geselliger Treffpunkt an den Wochenenden. Das erste Jakobsbergrennen wurde organisiert, ein Hindernislauf des Unteroffiziersvereins, ein Schülerskikurs mit 140 Teilnehmern und die erste Skitour auf den Pizol. Der Aufstieg erfolgte, wie damals üblich, mit Fel-

len. Das gab die nötige Kraft und Wärme für die Abfahrt. Und: die Wappenswiler Schanze wurde dem SCB zum Kauf angeboten, später geschenkt und Anfang der vierziger Jahre abgebrochen.

## Der berühmte Flaschenhals

114 Mitglieder zählte der SCB bereits in der Saison 1933/34. Man entschloss sich zum Ausbau des «Ski-brüggli» in der Lustern. «Me mues ihn preiche», – auch heute noch – den respektierten Flaschenhals der traditionellen SCB-Meisterschafts- und schönsten Abfahrtsstrecke in der Gemeinde, vom Ghöch in die Matt (Hinterbettswil).

Auf Anregung der Skiklubs Fischenthal, Wald und Bärenswil wurde 1935 der Skiverband Zürcher Oberland ZOSV (heute ZSV) ins Leben gerufen. Die Bärenswiler Jean Senn und Reinhold Muggli waren im Vorstand. So führte der SCB im Februar 1936 mit grossem Erfolg die zweite Meisterschaft des ZOSV durch. Für die Saison 1939/40 abermals mit der Durchführung betraut, musste das Verbandsrennen wegen der Mobilmachung entfallen. 1934 wurde die erste Sommertour – auf den Säntis – durchgeführt.

Im Winter 1942/43 wurde die Abfahrt erstmals eine Disziplin der

## II. Zürcher-Oberländer Verbands-Skirennen Bärenswil



1./2. Februar 1936  
event. 8./9. Februar

### Ausscheidungs-Rennen

für das Schweizerische Ski-Rennen in Davos 1936

Samstag: Abfahrt

Sonntag: Langlauf, Slalom und Sprunglauf

### ZUGSVERBINDUNGEN:

#### Von Zürich über Meilen-Mexikon:

Zürich Hbf. . . . . ab 4<sup>45</sup> 6<sup>20</sup>a 7<sup>55</sup>a 8<sup>30</sup> 10<sup>05</sup>  
Bärenswil . . . . . an 6<sup>30</sup> 7<sup>05</sup>a 8<sup>15</sup>a 10<sup>07</sup> 12<sup>25</sup>

#### Von Zürich über Uster-Wetzikon-Hinwil:

Zürich Hbf. . . . . ab 6<sup>15</sup>a 8<sup>07</sup>a 10<sup>11</sup>a  
Bärenswil . . . . . an 7<sup>45</sup>a 9<sup>25</sup>a 11<sup>30</sup>a

#### Von Winterthur über Bauma:

Winterthur . . . . . ab 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>a 9<sup>55</sup>  
Bärenswil . . . . . an 8<sup>30</sup> 8<sup>35</sup>a 11<sup>05</sup>a

n. an Sonntags

© 1989 Schweizerischer Skiverband



Sprung von der Allenschanze. (Hans Brunner)

Klubrennen. Zwischen 1945 bis Anfang der fünfziger Jahre sank die Zahl der Mitglieder auf fünfzig Unentwegte. Erstmals wurde im Winter 1954/55 die Dreierkombination am Klubrennen durchgeführt. Die Saison 1956/57 brachte den Bau des ersten Skilifts durch die Genossenschaft Steig, und die Saison 1957/58, nach zwei schneearmen Wintern, die Einstellung der sonntäglichen Ski- und Sonderzüge ins Oberland. Und mit der immer grösser werdenden Motorisierung verstärkte sich auch das winterliche Fernweh.

#### Jugendorganisation gegründet

In der Saison 1958/59 zählte der Klub wieder 100 Mitglieder; Alois Rutzer, der legendäre Tourenchef, brillierte an den Schweizer Waffelläufen. 1961/62 wurde die Jugendorganisation (JO) von Hans Koller gegründet; sie trainierte im Hinblick auf eine spätere Renntätigkeit. Auch heute kann der 260 Mitglieder zählende SCB eine aktive JO betreuen. In der Saison 1965/66 wurde der Skilift in der Steig durch eine grössere Anlage ersetzt, das Ski-brüggli überholt und ausgebaut und eine Renngruppe gebildet, vorerst in der alpinen Disziplin, in der Folge auch im Langlauf. Rennchef Theo Fleischmann macht die nordische Disziplin wieder populär.

Bis in die siebziger Jahre organisierten der SCB und der Turnverein Bärenwil die Verbandsturnerskitage Zürichsee-Oberland mit 200 bis 400, wie auch die JO-Skitage des ZSV mit 250 bis 350 Teilnehmern. Grosser Beliebtheit erfreuen sich

Einfacher, aber trotzdem schnittig wirkender Plakatentwurf aus dem Jahr 1936. (Hans Brunner)

seit jeher die Schülerskirennen, über Jahre und Jahrzehnte gefördert vom ski- und bergbegeisterten Bärenswiler Sekundarlehrer Hans Altwegg. Seit 1974 besteht im Ghöch der zweite Skilift auf Bärenswiler Gemeindegebiet, mit Wochenendskikursen und einem Familienparcours.

#### Träume von übermannshohen Schnee-«Mahden»

Wenn auch in sportlicher Frische ergraute Bärenswiler Skiveteranen von übermannshohen Schnee-«Mahden» schwärmen und Fotos beweisen, dass die Schilderungen die alten Zeiten keineswegs vergolden, so gab es immer wieder Winter, in denen der SCB seine Rennen ausfallen lassen oder höherorts austragen musste.

In Wort und Bild schildert der ZO-Heimatspiegel (I/1936) die «Skiarena» vor den Haustüren grosser Städte: «Schnee, wie er dem Oberland nur kurze Zeit beschieden war, der reiche Freuden ausschüttet für Könner und Anfänger. Für die letzteren hatten die SBB bei der Skihütte Wappenwil, einem empfehlenswerten, gemütlichen Heim für das Brettervolk, eine regelrechte Skischule eingerichtet. Die ersteren zogen höher hinan – und die Farneralp ob Wald gehörte zu den begehrtesten Plätzen für Skitouristen und wählerische Abfahrtspezialisten.»

#### «Einbrüche» in jedem Jahrzehnt

«Einbrüche» gab es praktisch in jedem Jahrzehnt, doch die folgenden Winter glichen meist wieder aus. In den achtziger Jahren begannen sich überdurchschnittlich warme Winter zu häufen. Dies bedeutete denn auch am Saisonende 1988/89, so SCB-Präsident Kurt Hobi, nach mehrmaligem Verschieben das wetterbedingte Aus für die nostalgische Jakobsbergabfahrt, die vom SCB «zu Ehren» des 50. Klubrennens geplant war. Nicht die superschnelle Ausrüstung von heute wäre dabei gefragt gewesen, sondern der Eschenski mit Riemenbindung, der gute alte Lederschuh und das Lodentenü mit Zipfelmütze. Schliesslich sollte nicht nur die Strecke historisch sein!

#### Ein Sie- und Er-Rennen

Dieser Tage jährt sich die Gründung des SCB zum sechzigsten Mal. Nebst den traditionellen Vereinsveranstaltungen wurde an der Herbstversammlung ein Sie- und Er-Rennen beschlossen, auf jeden Fall mit oder ohne Schnee – «dann ebe z Fuess!» – sowie die Wiederbelebung der Dorfmeisterschaft, für Mitglieder wie Nichtmitglieder. Die Nacht- und die Wanderloipe sind bereits instandgestellt. Wann sie gangbar sein werden, können Auswärtige kurzfristig auch per Teletext erfahren. Der Schnee mag kommen! Liselotte Forster



*Skihütte auf dem Allenberg (links) und Hochbetrieb am Skilift Steig (1967). (Foto links: Albert Hubmann, und rechts: Olga Altwegg.)*